

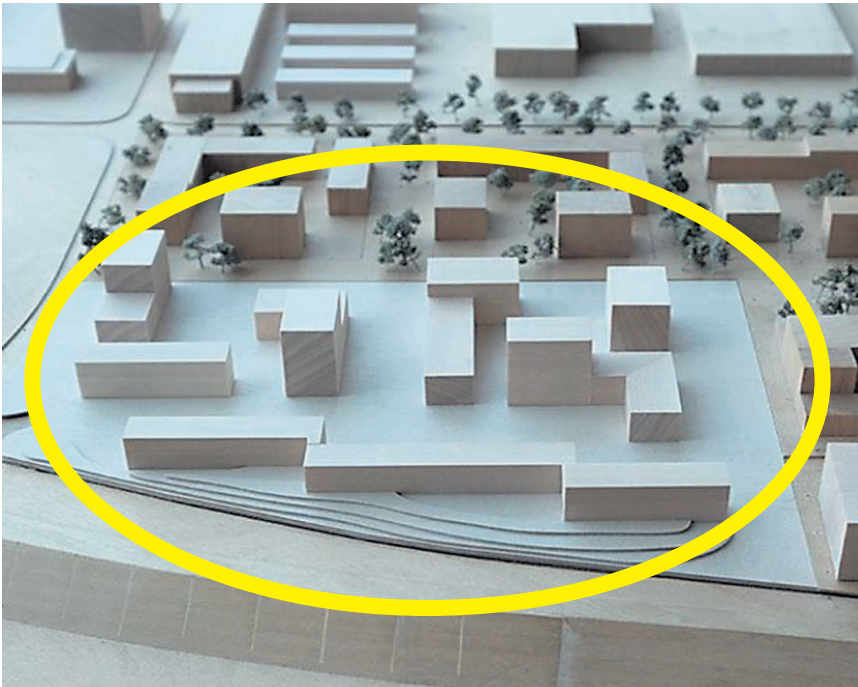
300 Wohnungen statt Gewerbe in Kaiseraugst

Neue Pläne für Areal Wurmisweg-West



Auf dem Areal Wurmisweg West sollen 300 Wohnungen entstehen – dazu ist eine Umzonung nötig.

Foto: Valentin Zumsteg



Geplant ist eine dichte Überbauung: Neun bis zehn Baukörper könnten entstehen.

Foto: zVg

In Kaiseraugst soll die Überbauung Römerpark für rund 100 Millionen Franken erweitert werden. Geplant sind bis zu 300 neue Miet- und Eigentumswohnungen. Damit dies möglich wird, müssen 28000 Quadratmeter Land von der Arbeits- in die Wohnzone umgelegt werden. Die Stimmbürger haben das letzte Wort.

Valentin Zumsteg

KAISERAUGST. «Das ist ein grosser Entwicklungsschritt für Kaiseraugst», erklärte Gemeindepräsidentin Françoise Moser am Freitag anlässlich einer Medieninformation. Die Ernst Frey AG will auf ihrem Areal Wurmisweg West bis zu 300 neue Wohnungen bauen – dies als Erweiterung der bestehenden Siedlung Römerpark. Geplant sind je rund 150 Eigentums- und Mietwohnungen, wie Michael Haug, Geschäftsführer der Ernst Frey AG, ausführte. Architekt Jan Krarup von

der Firma «ffbk Architekten AG» bezifferte das Investitionsvolumen auf rund 100 Millionen Franken. Die Eigentumswohnungen will die Ernst Frey AG zusammen mit einem Konsortium realisieren. Für die Mietwohnungen ist ein Investor gesucht. «Wir sind mit Interessenten in intensiven Gesprächen», führte Michael Haug aus.

30 Meter hohe Gebäude

Damit die Überbauung möglich wird, müssen rund 28000 Quadratmeter Bauland von der heutigen Arbeits- in die Wohnzone umgelegt werden. «Kaiseraugst hat heute schon sehr viele Arbeitsplätze. Eine Wohnnutzung an diesem Standort ist sinnvoll», betonte Françoise Moser gegenüber der NFZ. Angestrebt wird eine hohe Ausnutzung unter Berücksichtigung einer guten Wohn- und Aussenraumqualität. Bis zu 30 Meter hohe Gebäude möchte die Gemeinde erlauben. «Es soll zusammen mit dem bestehenden Römerpark ein eigenständiges Quartier werden», sagte Moser. Dazu sind ein neuer Doppelkindergarten sowie ein grosser Kinderspielplatz geplant. Auch der bestehende «Park»

soll aufgewertet und zu einem Begegnungsort werden, ein Flächenabtausch zwischen Gemeinde und Ernst Frey AG ist dazu vorgesehen. Die Erschliessung der benachbarten Solvias AG wird unverändert bleiben und somit durch die geplante Überbauung führen.

Eine Umzonung wäre für die Ernst Frey AG lukrativ, da der Wert des Landes steigen würde. «Wir diskutieren zusammen über die Mehrwertabgabe, da es sich um eine Aufzonung handelt. Die Ernst Frey AG wird uns beim Doppelkindergarten und beim geplanten Spielplatz unterstützen», so Moser.

Entscheid an Gemeindeversammlung

Um die rechtlichen Grundlagen für die Umzonung zu schaffen, braucht es eine Teilrevision der Nutzungsplanung Wurmisweg West sowie eine Teiländerung des Gestaltungsplans. Die beiden Mitwirkungsverfahren haben bereits begonnen. Die Unterlagen liegen bis zum 19. Februar auf der Gemeindeverwaltung öffentlich auf. Gemäss Gemeindeschreiber Roger Rehmann sollen die Stimmbürger an der Gemeindeversammlung im kommenden Sommer über die Teilrevision

der Nutzungsplanung entscheiden. «Wir sind gespannt auf die Reaktionen der Bevölkerung. Ich hoffe auf Zustimmung», sagte Gemeindepräsidentin Moser.

Wenn es grünes Licht gibt, sollen die Arbeiten für die erste Etappe im Laufe des Jahres 2020 beginnen, wie Michael Haug erläuterte: «Wir möchten so bald wie möglich starten.» Insgesamt sind drei Etappen in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren vorgesehen.

Kaiseraugst zählt aktuell gut 5600 Einwohnerinnen und Einwohner. Bis im Jahr 2040 könnte sich die Zahl auf rund 7900 erhöhen, wie der Kanton prognostiziert.

Die Teilrevision Nutzungsplanung Wurmisweg-West liegt bis am 19. Februar auf der Gemeindeverwaltung öffentlich auf. Die Mitwirkungen für die Teilrevision der Nutzungsplanung und für die Teiländerung Gestaltungsplan haben ebenfalls bereits begonnen. Am Mittwoch, 23. Januar, und Dienstag, 29. Januar, jeweils von 17 bis 19 Uhr, wird auf der Gemeindeverwaltung (Gemeinderatszimmer) eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Dort kann die Bevölkerung Fragen stellen.

Magden: Frau wird vermisst



MAGDEN. In Magden wird seit letztem Donnerstag Rosmarie Schaffner (82) vermisst. Sie wurde am Montag vergange-

ner Woche zuletzt nachweisbar gesehen, dürfte sich danach aber noch in ihrer Wohnung aufgehalten haben. Angehörige haben sie am frühen Donnerstagabend als vermisst gemeldet. Ihr Signalement: 156 Zentimeter gross, schulterlange graue Haare, Brillenträgerin, trägt eventuell eine weinrote Winterjacke. Die Vermisste ist gesundheitlich angeschlagen und nicht gut zu Fuss unterwegs.

Sämtliche Ermittlungen und Suchmassnahmen haben bis am Montagmorgen keine Anhaltspunkte über ihren Verbleib geliefert. Personen, welche Angaben über den Aufenthaltsort von Rosmarie Schaffner machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei in Rheinfelden (Telefon 061 836 37 37) in Verbindung zu setzen. (mgt/nfz)

Nachweis der Qualitätssicherung

RHEINFELDEN. Im August 2018 wurde im Alters- und Pflegeheim Lindenstrasse, Rheinfelden, ein externes Audit durchgeführt. Es wurden die Pflege und Betreuung, die Autonomie und Rechte der Bewohner, die Hygiene und sichere Medikation sowie die Qualitätsentwicklung eingehend geprüft. «Das Departement Gesundheit und Soziales vom Kanton Aargau hat gestützt auf das Ergebnis des Audits bestätigt, dass das APH Lindenstrasse den Nachweis zur Qualitätssicherung erbracht und die Anforderungen gemäss Vorgaben des Kantons zu 100 Prozent erfüllt hat», wie das APH mitteilt.

Gleichzeitig haben die im 2018 durchgeführten Befragungen folgendes Resultat ergeben: 99 Prozent der Ärzte haben die Lindenstrasse als sehr gut beurteilt. Von den Bewohnern haben 70 Prozent ein sehr gut und 30 Prozent ein gut abgegeben. «Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Heimleitung sind stolz auf dieses Ergebnis und fühlen sich in ihrer anspruchsvollen und vielseitigen täglichen Arbeit bestätigt.» (mgt)

«Wir wollen, dass die Zuhörer beseelt nach Hause gehen»

«Argovia philharmonic» spielte in Rheinfelden

Das wohl bedeutendste Orchester des Aargaus, «argovia philharmonic», gab am letzten Donnerstag sein traditionelles Januar-Symphoniekonzert im Bahnhofsaal Rheinfelden.

Birke Luu

RHEINFELDEN. «Wir kommen nun schon seit neun oder zehn Jahren im Januar in den Bahnhofsaal Rheinfelden», erklärte Christian Weidmann, Intendant von «argovia philharmonic». «Zu Jahresanfang wählen wir immer ein Programm, das von seiner Orchestergrösse her auch auf kleineren Bühnen aufgeführt werden kann. Wir sehen es als unseren Auftrag an, den ganzen Kanton zu besuchen. Nach Rheinfelden kommen wir sehr gerne, weil der Bahnhofsaal akustisch schweizweit wirklich ein Top-Saal ist!» Und was wünscht sich solch ein professionelles Orchester,



Das Symphonieorchester «argovia philharmonic» und sein Solo-Klarinetist Francesco Negrini spielten das Klarinettenkonzert von Gerald Finzi im Bahnhofsaal Rheinfelden. Gastdirigent war der Norweger Rune Bergmann.

Foto: Birke Luu

wenn es nach ausführlichen Vorbereitungen und intensiven Proben sein Können zum Besten gibt? «Wir wollen, dass unsere Musik die Menschen glücklich macht, dass sich die Zuhörer freuen und sie dann zufrieden und von der Musik beseelt nach Hause gehen», versicherte Intendant Weidmann und füg-

te hinzu, dass es auch dem diesjährigen Gastdirigenten Rune Bergmann immer um diese «Happiness» gehe. Bleibt noch die Frage, wie der Konzertabend beim Publikum ankam.

Spannendes Programm, virtuoser Solist
«Das war ausgezeichnet! Die Musik hat

mich berührt», meinte eine Besucherin und fügte hinzu: «Welch spannende Musikauswahl! Das zeigt, dass es nicht nur die bekannten Komponisten gibt, sondern auch schöne Alternativen. Manche Zuhörer mögen es vielleicht noch melodischer, aber ich fand die Musik sehr poetisch.» Das Programm trug den Titel «Then and Now» – damals und heute. Gespielt wurde britische Musik von Henry Purcell (in der Fassung von Gustav Holst), Gerald Finzi und Joseph Haydn, wobei jeweils auf unterschiedliche Weise Altes mit Neuem verbunden und so die Vergangenheit mit der Gegenwart verwoben wurde.

So interessant der theoretische Hintergrund auch sein mag, begeistert haben das Publikum vor allem der norwegische Gastdirigent Rune Bergmann sowie die Musiker. «Man merkt Dirigent und Musikern die Begeisterung an ihrer Musik einfach an. Es war fast wie im Theater: diese lebhaft

musikalische Kommunikation untereinander und die energiegeladene Körpersprache. Das war wunderschön anzuschauen und die Emotionen kamen sehr klar herüber», schwärmte ein Zuhörer.

Besonders viel Lob gab es für den Solisten Francesco Negrini an seiner Klarinette, dessen virtuos und gefühlvoll, fingerfertig und ausdrucksstark interpretiert. «Ich habe selbst einmal gut Klarinette gespielt, aber der Solist hier ist ein Virtuose der Sonderklasse», meinte ein Zuhörer begeistert.

Nach all diesem Lob überrascht es wohl nicht, dass das «argovia philharmonic» am Ende lang anhaltenden Applaus bekam. Mission erfüllt: Das Publikum ging mit einem Lächeln im Gesicht und von der Musik beseelt nach Hause. Dann bis zum nächsten Januar-Konzert!